

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Finanzen Rußlands und die Kriegsgefahr.

Marburg, 1. April.

Unter jenen Gründen, welche Rußland abhalten sollen, den Westen zu bekriegen, werden auch die zerrütteten Finanzen dieses Reiches genannt.

Zum Kriegsführen gehört allerdings nach Montecuculi's geflügeltem Wort Geld, Geld und wieder Geld; allein die Frage, woher dieses Geld nehmen, ist damit noch nicht erledigt.

Als vor dreihundertfünfzig Jahren der Herzog von Mailand den Schweizern, die unter seiner Fahne gegen Frankreich standen, ihren Sold nicht auszahlte und sie auf's Rauben und Plündern verweisen wollte, gaben die tapferen ehrlichen Degen die Antwort: „Kein Kreuzer, kein Schweizer! Wir verlangen den bedungenen Sold — wir rauben und plündern nicht!“ — Die Russen huldigen dieser Anschauung nicht. Die Nordmacht, durch die innere Gefahr gedrängt, wird sich in den Krieg zu stürzen: für die Mittel werden Ignatieff und die Seinen nicht ängstlich sorgen. Raub daheim in Form von Zwangsanleihen und Zwangslieferungen gegen bloßen „Schein“ und auf „westlichem“ Gebiete Raub, Plünderung, Brandschatzung, Kriegsteuer, Lieferungen ohne Gegensein werden den Bedarf der Russen zur Genüge decken.

Der Westen erkennt die Gefahr, die ihm von Osten droht; er weiß darum auch, daß Rußland entschlossen ist zum Neubersten. Wer keine Scheu trägt, zur Schädigung, zur Vernichtung des eingedrungenen Feindes das eigene Land zu verwüsten, das eigene Haus in Flammen aufgehen zu lassen, wird Feindesland und Feindes Gut noch weniger schonen. Die zerrütteten Finanzen haben Rußland noch nie von Massenraub und Massenmord abgeschreckt und werden es nie vermögen, oder wir müßten die ganze Natur dieses Stammes verkennen, in dessen Adern zu viel Mongolenblut fließt.

Die zerrütteten Finanzen hindern Halbasten nicht, sich auf Europa zu stürzen. Die Frage ist nur: ob im Vergleiche mit dem Staate Rußland die Finanzen Europa's geordnet sind, ob im Vergleiche mit dem russischen Volke Geld zu haben ist beim Feinde und wenn Ja, dann ist die entscheidende Frage: ob der Russe wäht, dieses Geld holen zu können im Lande der Verheißung.

Zur vollendeten That kommt es nicht, wenn Europa will; aber schon bei dem bloßen Versuche würden so weit die raubenden, plündernden, sengenden, und mordenden Horden Skobeless's rasen, ewige Schandmale gesetzt auf Trümmern, Brandstätten und Leichenhügeln. Auch zu diesem Versuche wird es nicht kommen, wenn Europa sich nicht in falsche Sicherheit wiegen läßt durch den Glauben, eine so organisierte Selbstherrschaft, eine so raslos und grausam erobrende Macht werde und könne sich durch finanzielle Bedenken zurückhalten lassen von einem Kriege wider den Westen, zuerst wider Oesterreich-Ungarn.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Mehrheit des Herrenhauses hat in Uebereinstimmung mit jener des Abgeordnetenhauses ein Mittel entdeckt, Muß-Deisterreicher und Patrioten heranzubilden: das Auswanderungsrecht männlicher „Individuen“ von der Wiege bis zur völligen Leistung der Wehrpflicht soll nun vom Belieben der Regierung abhängen.

Die Aufständischen haben ihre Absicht, unsere Truppen durch Gewaltmärsche und fortgesetzte Beunruhigung zu ermüden und abzuhegen, vollkommen erreicht. Der Krankenstand vergrößert sich dermaßen, daß alle Militärspitäler überfüllt sind.

Preußen schließt seinen Kulturfrieden. Die Konservativen und die Ultramontanen des Landtages liegen einander nicht mehr in den

Haaren, sondern in den Armen und ist es wohl ein untrügliches Zeichen der neuen Brüderlichkeit, daß eine Partei die andere mißbrauchen will.

In Rußland ist die Befürchtung allgemein, daß der innere Sturm losbrechen werde. Wegen der Gefährdung ihres Eigenthums haben bereits viele Geldgrößen und Gutsbesitzer bedeutende Summen bei der Deutschen Reichsbank eingelegt.

Vermischte Nachrichten.

(Panflavisten und Nihilisten.) Die Panflavisten wollen alle Slaven nichtrussischen Stammes entnationalisiren und zu einem Slavenvolk vereinigen. — Die Nihilisten wollen alle Völker entnationalisiren und aus Allen nur ein Volk bilden. Beide Parteien wollen also das Nationalitäts-Prinzip angreifen. Noch viel größer aber ist die Aehnlichkeit der Ziele beider Parteien in Bezug auf das soziale Programm. Panflavisten wie Nihilisten wollen, daß die Klasse der Bauern die Basis des sozialen Baues bilde, Beide wollen, daß die Krone alle Ländereien unter den Bauern auftheile. Beide wollen diese Auftheilung unter vollständiger Gleichheit der Bedingungen. Die Panflavisten wollen die politisch-soziale Basis des Staates auf den „Mir“ basiren. Der „Mir“ ist die kleinste politische Einheit, die ländliche Gemeinde; sie soll vollständig unabhängig ihre Angelegenheiten im Wege der Berathung aller Gemeindeglieder erledigen. Die „Mirs“ wählen ihre Vertreter in den Reichstag, welcher, zusammengesetzt aus den Repräsentanten aller „Mirs“ und Städte des Reiches, die Angelegenheiten des Letzteren regiert. Die von allen Kreistagen eines Gouvernements gewählten Vertreter würden, zu einem Gouvernements-Landtage vereinigt, über die Angelegenheiten des Gouvernements entscheiden. Der Gouvernements-Landtag wäre nach den Plänen der Panflavisten die höchste

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

Von Hermann Schmid.
(Fortsetzung.)

Die Versammlung war in lebhafter Bewegung; sie mochte dem feurigen Terlauer Wein gehörig zugesprochen haben, und war auch durch Anrede und Gespräch mehr erregt, als es die meist ruhige und Innende Gemüthsart der deutschen Eißländer mit sich bringt. Auf einem seitwärts gestellten leeren Fasse lauerte eine verschobene hochrückige Gestalt in schäbigem Wamms, über welchem eine nicht minder abgetragene Kugel saß und ließ die schnarrende, aber ausgiebige Stimme über die Versammlung hin ertönen. „Dumme Strolche seid Ihr“, rief er, „wenn Ihr das nicht begreift! Der Herzog und die Edelherren, das sind die Mühlsteine, die einander vernichten möchten und aufeinander losreiben Tag und Nacht . . . wer's am längsten aushält von den Weiden, das weiß der Teufel, aber was dazwischen liegt, das wird zermalmt und zerquetscht und das seid Ihr! Bildet Euch nur was ein darauf, daß die Mehrern noch frei auf ihrem Eigen sitzen . . . ei nun, ich bin weit herumgekommen im Reich, wo's überall auch einmal freie Bauern gegeben . . . wo

sind sie jetzt? Fort sind sie, alle verschwunden in dem adeligen und fürstlichen Schnappsack, wie der Wein da in meine Kehle! Lehnträger mit allerlei schmackvollem Zins sind sie geworden, wo nicht gar Hörige und Leibeigene und Euch gehts ebenso — Euch wird auch keine andere Wurst gebraten!“ Dabei hatte der Redner eine mächtige Holzkanne ergriffen und geleert und stürzte sie jetzt, wie zur Bestätigung seiner Worte um, ohne daß ein Tröpflein herauslief.

Einige der umher Sitzenden lachten, andre schüttelten die Köpfe und sahen unmutig darein. „Wer ist der Kerl? fragte der Algonder den ihm zunächst Stehenden. „Kennst ihn Jemand unter Euch, daß er so das große Maul haben darf?“

„Ich kenn' ihn nicht“, erwiderte der Gefragte, aber ich hab' ihn nennen hören. Es ist der Kneißl von Stanz, soll einmal ein Gättl gehabt haben, draußen am Inn bei Landedl, ist aber drum gekommen und unter die Landsfahrer gegangen!“

„Ist wohl doch nit so arg als Du's machst?“ hatte indeffen Einer dem Budligen erwidert. „Wir haben unsre Augen wohl auf und stecken die Fäuste nicht in den Sack und dann ist Herzog Friedel im Land, unser Fürst, der uns wohl schützen wird bei unserm guten Recht!“

Der Kneißl schlug ein höhnisches Gelächter auf. „Der Herzog?“ rief er. „Der in der Klemme sitzt zwischen Kaiser und Papst und Bischof und dem die Zwingherren noch wärmer machen, als uns? Bei unserm guten Recht schützen! Wer hat denn mich geschügt? Ich bin auch einmal ein freier Mann gewesen und auf meinem eigenen Erbe geseßen wie Ihr . . . aber ich hatte Unglück gehabt, ein Bergbruch hatte mir den schönsten Acker vermehrt, daß er unter den Steintrümmern begraben liegt bis zum jüngsten Tag, mein Viehstand war eingegangen, bis auf eine einzige Algäuerkuh, die war trächlich und wenn das Vieh zur Weide ging, war sie die schönste in der ganzen Dorfheerde. Der Schrosensteiner aber, der auch mit austreiben ließ, hatt' eine andre Kuh, ein schwarzes Vieh, das stöbzig war und alle Augenblicke Anflug anstiftete. Wand auch einmal mit meiner Algäuerin an, aber die verstand das Ding unrecht und lehrte den Spieß und um stieß die Schwarze jämmerlich, daß sie's in Zukunft wohl hätte bleiben lassen. Am andern Tag aber kam des Schrosensteiners Bogt und nahm mir meine einzige herrliche Kuh weg. Es gehe nicht an, sagte er, daß die Bauer Vieh hätten, das über das Herrenvieh aufkäme — das könnt sie selber zum Troz verleiten . . . Wenn auch Weib und Kind noch so jäm-

politische Einheit; die Regierung hätte sich nur soweit um diese Organisation vollständig autonomer Körperschaften zu kümmern, als sie in einer gemeinsamen Berathung mit denselben die Kompetenzen des „Mir“, des Kreistages und Gouvernements-Landtages ein für allemal feststellt. Eine Einmischung oder Kontrolle der Regierung wäre prinzipiell ausgeschlossen. Der Kaiser bliebe aber nach panslawistischen Ideen dennoch die höchste Macht nach Innen und der Repräsentant der Reichseinheit nach Außen. Die Panslawisten wollen also einen Bund autonomer Gouvernements unter einem Reichshaupt, eine Art föderativen Staates. Die Nihilisten streben ebenfalls das Selbstgovernment an, welches auf dem „Mir“ basiert, aber im „Semsli Sobor“ endet. „Semsli Sobor“ ist aber der Reichstag, welcher aus den gewählten Vertretern der Gouvernements-Landtage zusammengesetzt ist. — Währenddem also die Panslawisten einen föderativen Staat anstreben, um die Aufnahme des übrigen, slavischen Volkes auf gleicher Basis zu ermöglichen, wollen die Nihilisten eine Gesamtvertretung des ganzen Reiches. Die Panslawisten wollen einen autokratischen Monarchen an der Spitze liberaler Institutionen, die Nihilisten eine durch Konstitution beschränkte Monarchie, Beide sind aber darin einig, daß der bäuerliche Besitz maßgebend sein und die Intelligenz ausgeschlossen werden müsse!

(Der Deutsche Schulverein in Berlin.) Dieser Verein hat einen Aufruf erlassen, in welchem es nach einer Hinweisung auf die Wirksamkeit des Deutschen Schulvereins in Oesterreich u. A. heißt: „Vor Allem sind es jetzt die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen, welche unserer Hilfe bedürfen. Trotz gesegelter Zusicherung der Gleichberechtigung der Sprachen hat die herrschende magyarische Minderheit seit einer Reihe von Jahren consequent dahin gearbeitet, die deutsche Bildung in den ungarischen Kronländern zu Grunde zu richten. Die Zahl der deutschen Volksschulen wird von Jahr zu Jahr vermindert, die deutschen Gymnasien sind mit Ausnahme der siebenbürgisch-sächsischen magyarisiert, eine deutsche Universität ist nicht mehr vorhanden; die gesetzliche Bestimmung, nach welcher der Staat verpflichtet ist, für die Bildung der Deutschen bis zur Stufe des akademischen Unterrichts Sorge zu tragen, ist nicht allein nicht ausgeführt, sondern das jetzt vorgelegte Mittelschulgesetz will unter Aufhebung dieser Bestimmung die Errichtung neuer deutscher Mittelschulen (Gymnasien und Realschulen) durch den Staat verbieten und alle zum Lehramt Berechtigten zwingen, die Befähigung zum Unterricht in der magyarischen Sprache nachzuweisen, damit auch die bisherige Bildung der Lehrer auf deutschen Hochschulen für die Zukunft verhindert werde. So dankt es der

Magyar, daß ihm der Deutsche nicht nur die Befreiung von der Türkenherrschaft brachte, sondern überhaupt erst das Licht europäischer Bildung über die ungarischen Länder verbreitet.“

(Ein Kaiser über Volksrechte.) Folgendes Altentstück, obgleich sehr alt, mag gerade in unserer Zeit wieder sehr merkwürdig sein: „Ich glaube, daß der Souverän der erste Beamte des Volkes ist, daß er ihm alle seine Kraft, seine Mähen widmen soll, daß jedes Land einen Vertrag zwischen Volk und Souverän haben soll, welcher die Gewalt des Letzteren beschränkt, so daß, wenn der Souverän den Vertrag nicht einhält, er damit auf seine Stelle verzichtet. Ich glaube, daß die Exekutivgewalt bei dem Souverän ist, die Legislative aber bei dem Volk und seinen Repräsentanten, daß diese bei jedem Wechsel des Souveräns neue Bedingungen, neue Einschränkungen seiner Macht hinzufügen können. Ich glaube, daß der Souverän weder direkt noch indirekt in die Zivil- und Strafgerichtsarbeit sich mengen, oder Kommissionen, Delegationen einführen soll. . . Ich glaube, daß der Souverän dem Volke über die Finanzen jährlich eine vollständige Rechnung legen soll, daß er nicht das Recht habe, neue Steuern oder neue Auflagen vorzuschreiben, daß nur das Volk dazu berechtigt ist, wenn der Souverän die Bedürfnisse des Volkes bargelegt und das Volk sie durch seine Repräsentanten geprüft und gebilligt hat. Ich glaube, daß der Souverän diese Bewilligung einholen soll bei jedem Wechsel des Systems, bei allen neuen Gesetzen, bei Pensionen und Belohnungen, daß das Militär nur für Verteidigung des Landes, niemals aber gegen das Volk verwendet werden darf.“ Es war Kaiser Leopold II., der Nachfolger Josef's II., der sich in solcher Weise in einem Briefe an seine Schwester Marie Christine vom 25. Januar 1790 aussprach.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 30. März.

Herr Dr. F. Duchatsch und Genossen beantragen, eine Resolution zu fassen gegen die Slovenisirung der Mittelschulen und gegen die Errichtung eines Ober-Landesgerichtes in Laibach. Diese Resolution lautet:

„Der Gemeinderath der Stadt Marburg legt auf das Entschiedenste Verwahrung ein gegen die von einzelnen slovenischen Parteimännern beabsichtigte Slovenisirung der Mittelschulen Untersteiermarks und der Lehrer-Bildungsanstalt in Marburg und wird mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln solchen Eingriffen in bestehende, den allgemeinen Interessen vollkommen entsprechende Verhältnisse entgegenzutreten und hiedurch die Schaffung höchst be-

bauerlicher Zustände, welche einen Rückschritt in der Kultur der Bevölkerung und die Isolirung derselben in der großen Verkehrswelt zur Folge haben müßte, zu verhüten. Sie legt ferner auf das Entschiedenste Verwahrung ein gegen die Slovenisirung der Gerichte, die Schaffung eines Ober-Landesgerichtes in Laibach und Zuweisung der untersteirischen Justizbehörden zu demselben, da hiedurch die Los-trennung des von denselben gebildeten Gebietes von dem Heimatlande Steiermark herbeigeführt würde, was die wie immer lebende Bevölkerung, die in Leid und Freud, Noth und Gefahr stets treu zu einander und zu dem ungetheilten Heimatlande stand, nie und nimmermehr zugeben könnte, umso weniger, als die in den Städten und Märkten die weitaus überwiegende Majorität der Bevölkerung bildenden Deutschen, welche dem Staate durch ihre Intelligenz und ihren Besitz die größten Opfer bringen, hiedurch dem geistigen und finanziellen Ruin preisgegeben, und eine Verfündigung an der Vergangenheit unseres schönen Heimatlandes vollzogen würde. Wir hoffen von Oesterreich, daß es uns ein treuer Schützer sein wird unserer wohl-erworbenen Rechte, für deren Bestand und Erhaltung wir jederzeit eintreten wollen.“

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg stellt den Antrag, diese Resolution für dringlich zu erkennen, was einstimmig geschieht und wird dieselbe einstimmig angenommen.

Die Herren Gemeinderäthe Alexander Nagy und Josef Stark werden auf vier Wochen beurlaubt. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Die Rechtssektion berichtet durch Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg über den Dringlichkeitsantrag vom 9. März, betreffend die Absperrung des Weges auf den Pyramidenberg. Die Stadtgemeinde Marburg habe kein Recht auf diesen Weg erworben oder besessen. Dieser Weg sei auch von dem früheren Besitzer (dem Grafen Brandis) zeitweise abgesperrt worden, um die Verjährung zu verhindern.

Die Sektion beantragt, der Herr Bürgermeister möge trachten, gütlich die Benützung dieses Weges für Spaziergänger zu ermöglichen.

Herr Franz Westhaller bringt zur Kenntniß, daß ihm aus guter Quelle mitgetheilt worden, der Besitzer werde keinem anständigen Menschen den Weg verbieten; ausgenommen sei nur die Zeit der Traubenreife, zu welcher auch früher der Zugang nicht gestattet worden; das jetzige Verbot habe der Eigenthümer hauptsächlich erlassen, weil Buben aus der Nachbarschaft im Weingarten Stecken gestohlen, um dieselben daheim zu verheizen.

Der Herr Bürgermeister findet es begreiflich, daß Freiherr von Twickl sein Eigenthum schütze; es sei z. B. einmal das Brunnenkreuz

merlich schreien, weg ward sie geführt und der Bettelmann war fertig!“

„Das ist wohl schlimm“, erwiderte der gegenüber sitzende Bauer, „hättest es eben doch versuchen sollen, Hilfe beim Herzog zu holen. . .“

„Daß ich ein Narr gewesen wäre! Wegen meiner Ruh hätte der Herzog dem mächtigen Schrofensteiner kein schlechtes Maul gemacht und wenn ich ihn vor's Mannengericht geladen und einen Spruch für mich bekommen hätte, was hätte er mir geholfen? Wäret Ihr etwa ausgezogen und hättet dem Schrofensteiner Fehde angefangt? Es gibt nur Ein Mittel — das heißt sich selber helfen und das laßt Euch gesagt sein! Die beiden Mühlsteine zermalmen Euch — bleibt Einer allein übrig, so erdrückt er Euch, also — in Trümmer mit allen Zweien!“

„Du bist ein lästlicher Mensch!“ rief der Erstere wieder. „Der Herzog ist unsre von Gott eingesezte Obrigkeit, der wir geschworen haben!“

Der Kneißl lachte wieder, noch lauter und höhnißcher als zuvor. „Von Gott eingesezt!“ rief er. „Da schaut hinauf auf die Burg Maultasch! Wenn ihre Steine reden könnten, die würden Euch Eins erzählen von der göttlichen Einsezung — wie sie's mit einander abgefartet haben, die Margarethe und die Edelherren, welche glaubten, unter einem Herzog von Oesterreich hätten sie's am bequemsten, weil

der wohl fein in Wien sitzen bleiben würde! Den Schwyzer Eidgenossen und den Appenzellern wollten sie's auch weiß machen, das mit der göttlichen Einsezung, aber die haben ihnen bei Morgarten und Sempach geantwortet, daß ihnen das Wiederkommen vergangen ist und habt Ihr schon gehört, daß der liebe Gott sie gestraft hat, weil sie seine Einsezung nicht geachtet haben? Sie leben in Ruhe und Frieden und Eintracht, sie zinsen und steuern Niemand und ihre Wiesen sind so grün, ihre Aecker so reich wie zuvor! Nehmt Euch ein Beispiel dran! Woher wißt Ihr, daß die Obrigkeit von Gott eingesezt sei? Eure Mönche und Pfaffen haben es Euch gesagt, — die haben Euch erzählt, es stünde so geschrieben in der heiligen Schrift! . . . Woher wißt Ihr aber, daß sie Euch wirklich das sagen, was darin steht? Wenn Ihr das wissen wollt, dann müßt Ihr nach Prag gehen! Ich bin dort gewesen, ich hab' den Fuß predigen hören — der weiß es, der sagt es grad' heraus, was in der Bibel steht!“

Leichtes Murren flog über die Versammlung. Ehe es zum lautern Ausbruche kam, hatte der Agunder sich durch die Menge gedrängt und den Arm nach der Rehle des Kneißl ausgestreckt, welcher dem mannhafsten Griff nur durch einen gewagten Seitensprung auf die Terrassenstufen der Schenke zu entzinnen vermochte.

„Nißgeburt“, rief der Bauer, „schweig mit Deinen Lästerungen oder Du hast Deinen letzten Athemzug gethan! Wir wollen nichts hören von der böhmischen Gans und ihrem Geschnatter!“

„Ja! Fort mit dem Budel!“ rief Alles einmüthig durcheinander. „Fort mit dem böhmischen Kezer!“

„O Ihr Dummköpfe!“ rief der Kneißl entgegen, der sich auf seiner erhöhten Stelle vor dem drohenden Andränge sicher fühlte. „Wer nicht hören will, muß fühlen — also wenn die Reihe an Euch kommt und Euch die Haut abgezogen wird, dann müßt nicht — Ihr habt es selber nicht anders gewollt! Ihr seid so überreif, daß Ihr verfault, wenn die Hand nicht bald zugreift, die Euch abschüttelt! Wißt Ihr, warum der Kirchturm da in Terlan schief steht? Ich will es Euch sagen! Der Baumeister, der ihn gebaut hat, war ein freier Mann aus dem Reich, der den Hut sitzen ließ vor König und Edelherr — drum, wie der Thurm fertig war, rief er ihm zu, ein freier Mann hab' ihn gebaut und wenn Einer an ihm vorüber gehe, der noch freier sei, dann solle er sich vor ihm verneigen und so stehen bleiben, bis ein Zweiter käme, der gleichen Gruß verbiene. Da ging ein Tiroler Bauer vorüber und der Thurm verneigte sich gehorsam und steht

auf der Höhe des Berges ruiniert worden und haben Rinder Steine in den Weingarten hinabgeworfen.

Herr Anton Badl erzählt, daß er Einen hinaufreiten gesehen und Andere haben Hunde mitgenommen; er glaube gern, daß der Baron sich vor Schäden bewahren wolle.

Der Herr Bürgermeister erklärt, sich an den Freiherrn von Twidl zu wenden mit der Bitte, daß gegen Karten der Besuch des Pyramidenberges gestattet werde.

Herr Marco empfiehlt den Antrag der Sektion. Es sei ein unbilliges Begehren, daß Jeder hinaufgehen und Matria treiben könne, wenn er will; dies könne Niemand dulden.

Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben.

In die Kommission zur Bemessung der Militärtaxen werden die Herren: Franz Holzer, Johann Ulrich und Felix Schmiedl (letzterer als Ersatzmann) gewählt. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg).

Herr Prodnigg berichtet über das Gesuch des Herrn Josef Kofoschinegg um einen Beitrag zur Bespritzung der Tegetthoff-Strasse. Der Gesuchsteller widmet sich dieser Sache bereits seit sieben Jahren. Jeden Monat müssen 200 fl. gezahlt werden; das Jahr 1882 sei so abnorm, daß schon im März Staub aufgewirbelt wurde und machen es die Krankheiten nothwendig, für staubfreie Luft zu sorgen. Herr Kofoschinegg ersuche, für dieses Jahr ausnahmsweise 400 fl. zu bewilligen und beantrage die Sektion, zu entsprechen.

Herr Marco erblickt in einer solchen Bewilligung ein bedenkliches Präzedenz. Mit Rücksicht auf die Ausnahme des heurigen Winters seien 300 fl. beizutragen, und wenn die Nothwendigkeit sich zeige, so werde der Gemeinderath sich gewiß entschließen, eine Nachhilfe zu bewilligen. Herrn Kofoschinegg sei für den Eifer, welchen er in dieser Angelegenheit bethätigt, der Dank des Gemeinderathes auszusprechen.

Herr Dr. Schmiederer erinnert an die abnorme Witterung in diesem Winter: schon im Jänner habe man ausspritzen müssen, während man sonst Ende Mai oder im Juni damit begonnen. Mit vierhundert Gulden werde man kaum das Auslangen finden, da die freiwilligen Beiträge nicht mehr so reichlich fließen, wie früher.

Dem Antrage der Sektion wird beigegeben.

Herr Eduard Janschitz berichtet über das Ansuchen des Theater- und Kasinovereins, betreffend die Kosten für die Umgestaltungen, die aus feuerpolizeilichen Rücksichten im Theater auf Befehl der Bezirkshauptmannschaft und des Stadtrathes vorgenommen worden. Diese Kosten

betragen 1705 fl. 47 kr. und ersucht der Verein, dieselben aus Gemeindemitteln zu decken.

Die Sektion beantragt, der Stadtrath möge über die fraglichen Ansätze Erhebungen pflegen.

Herr Bancalari hält die Vertagung nicht für nothwendig. Der Kostenvoranschlag liege vor und möge der Gemeinderath schon heute und zu Gunsten der Gesuchsteller entscheiden.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg unterstützt den Antrag der Sektion. Der Gemeinderath müsse eine Grundlage haben; wenn 1700 Gulden gefordert werden, soll man doch erwägen, welche Umgestaltungen nothwendig und welche bloß nützlich gewesen.

Herr Prodnigg befürwortet den Antrag des Herrn Bancalari, denn es sei nur das Allerdringendste geschaffen worden.

Herr Bancalari weist zur Empfehlung seines Antrages darauf hin, daß die Bewilligung für das Theater eine Lebensfrage sei. Es werde ein neuer Direktor gewählt und sei es für das Verwaltungskomitee nothwendig, schon jetzt zu wissen, ob und wie viel die Gemeinde beitragen wolle.

Für Herrn Marco ist die Frage nicht so einfacher Natur. Der Gemeinderath habe es hier nicht mit einem Gemeindegeld zu thun, und handle es sich nur um Privateigenthum, welches Moment im Auge zu behalten sei. Andererseits könne man sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß dieses Institut zu Marburgs Vergnügen gegründet worden. Da nun die Polizei nachträglich komme und dem Eigenthümer befehle, aus polizeilichen Gründen Aenderungen vorzunehmen, so sei es allerdings billig, einen Theil der Kosten zu übernehmen; vom Standpunkte des Gesetzes sei aber die Gemeinde nicht zu einem Beitrag verpflichtet. Die Summe von 1700 fl. sei bedeutend; er müsse daher dem Antrage der Sektion zustimmen, daß der Stadtrath erheben soll, was vom Standpunkte der Polizei unbedingt nothwendig gewesen.

Herr Prodnigg bemerkt, es handle sich nicht um das Gebäude, sondern um das Institut; man soll demnach die Entscheidung nicht vertagen und heute schon wenigstens 1500 fl. bewilligen.

Der Herr Bürgermeister erinnert, daß der Baubehörde seinerzeit vorgelegt worden, wie gebaut werden soll, und daß diese Behörde Alles genehmigt. Es sei nun eine harte Maßregel, jetzt Aenderungen zu befehlen, während diese Behörde doch schon gesagt habe: Eigenthümer, es ist ganz recht, wie du's gemacht! Diese Maßregel diene unter allen Umständen zum Vortheil der Stadtgemeinde.

Herr Anton Badl wirft die Frage auf: Wer hat denn dieses Theater gebaut? und sagt: „Blos die Opferwilligkeit der Bürger hat den

Bau ermöglicht und wir sind die Vertreter dieser Bürger, die keinen Zins verlangen von dem Kapital, welches sie hergegeben. Hat der Gemeinderath dem philharmonischen Verein 400 fl. bewilligt, so sind für das Theater 1500 fl. nicht zu viel. Vertagen wir den Gegenstand nicht.“

Nach dem Schlusssatz des Berichterstatters wird der Sektionsantrag angenommen.

Zur Prüfung der Gemeinberechnung sowie der Rechnungen des Bürgerspitals und des Armenfonds werden die Herren: Josef Martiny, Friedrich Seidl und Josef Stark gewählt. (Berichterstatter Herr Eduard Janschitz).

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß er genöthigt sei, das Wort zu ergreifen, gegen die unverkündeten Anwürfe der „Südböhmischen Post“, betreffend die Verwaltung des Krankenhauses. Er könne die nöthigsten Mittheilungen nur in der vertraulichen Sitzung machen, die sofort beginnen werde; öffentlich könne er anstandlos die Versicherung geben, daß er stets den geraden Weg gegangen sei und stets auf dem Boden des Gesetzes gehen werde.

Die öffentliche Sitzung wird hierauf geschlossen.

(Geschäftsverkehr) des Aushilfsklassenvereines in Marburg vom Monate März 1882. Empfänge 32767 fl. 52 kr., Ausgaben 32818 fl. 60 kr.

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate März wurden bei der Marburger Sparkasse von 528 Parteien eingelegt: 97,387 fl. 29 kr., und von 700 Parteien an Kapital und Zinsen erhoben: 125,361 fl. 31 kr.

(Für ausgestelltes Geflügel.) Vom Preisgericht der steiermärkischen Geflügelausstellung ist dem Grundbesitzer R. Heinz in Rusdorf bei Pettau die silberne Vereinsmedaille zuerkannt worden.

(Vom Bahnzuge gestreift.) Die irrsinnige Maria Radolich von Podova wurde am 27. März in der Gemeinde Ziegelstatt im Graben neben der Eisenbahn schwer verwundet und bewußtlos aufgefunden und starb am nächsten Tage. Wahrscheinlich ist die Verunglückte vom Bahnzuge gestreift worden, da man im Kerschbacher Tunnel einige Fetzen ihrer Kleider entdeckte.

(Dreißigtausend Gulden Gewinn.) Samuel Mendl, welcher das Gut Freistein den Agrarer Klosterfrauen um 140,000 fl. verkauft, soll bei diesem Geschäft 30,000 fl. gewonnen haben.

(Blattern.) In der Gemeinde Rann bei Pettau herrschen die Blattern in solchem Grad, daß das Militärkommando sämmtlicher Mannschaften strenge untersagt, dieselbe zu betreten.

(Marktdiebe.) Auf dem letzten Jahrmärkte in Rohitsch wurden vier Taschendiebe (Kroaten) von der Gensdarmrie festgenommen.

(Wilde Knappen.) Vollgeoffene Bergknappen von Distro, welche am 19. März in Doll gezecht, erschlugen dort einen Bauernburschen; hierauf wurden die Einrichtung der Stube und sämmtliches Geschirr zerkümmert und zwölf Männer, die zu Hilfe gekommen, verwundet. Nach dieser Heldenthat stürmten die Wätheriche das Haus des Bäckers und mißhandelten den Eigenthümer derart, daß man sein Aufkommen bezweifelt. Sechs Thäter, von der Gensdarmrie dingfest gemacht, befinden sich bereits in gerichtlicher Haft.

(Deutscher Parteitag.) Der Fortschrittsverein in Pettau hat beschlossen, wegen der drohenden Slovenisirung unserer Mittelschulen und der Lehrer-Bildungsanstalt in Marburg einen Parteitag der deutschen Untersteirer einzuberufen.

(Concert.) Das Programm für das zweite Concert des philharmonischen Vereines bringt eine vollständige Symphonie von J. Haydn, was wir mit Freude begrüßen. Es ist eine der reizendsten, in unverwähllicher Anmut erscheinenden Schöpfungen des „Vaters der Symphonie“, welche wir zu hören bekommen werden, und so könnten wir die Aufführung wohl als eine Feier des 150. Gedächtnistages der Geburt Haydn's, welcher auf den 31. März fiel, gelten

schief bis zur Stunde und wird so stehen in Ewigkeit. . . Euch wenigstens wird er nicht die Ehre anthun, sich wieder aufzurichten vor Euch. . .“

Das Murren und Drängen ging in Geschrei und offenen Angriff über und es war zweifelhaft, ob es dem Rezer gelungen wäre, trotz seiner gesicherten Stellung sich demselben zu entziehen, wenn nicht aus der Ferne ein mächtig hallender Ton erklingen wäre, ähnlich dem dröhnenden Schall, mit welchem der Hammer auf Eisen und Amboss fällt. Es war das erste Zeichen zum Beginne der Versammlung und die Herbergsgäste mußten sich sputen, noch rechtzeitig den Ort derselben zu erreichen. Darüber gewann der Kneißel Gelegenheit, unangekündigt zu entkommen, und der Zug wählte sich gegen Burg Maultasch zu in die breite Thal ebene, die sich dort zur linken Seite der Etz öffnet und den Anblick des sonnigen Boznergrundes gewährte, während gegenüber die Hochebene von Kaltern, wie eine mit Frucht und Wein von der Natur selbst gedeckte Tafel sich ausbreitet, behütet und überragt von den zahllosen Bergen und Burgen, welche ihre längst verfallenen Thürme damals noch stark und trotzig in den tiefblauen Himmel streckten. Vor Allen aber ragten in der Mitte die Burg Formigar, das alte nachmals in Sigmundskron

ungewandelte Römerkastell, und rechts am waldigen Abhange das Schloß von Hohen-Eppan wie ein riesiger Wächter empor, der das ganze Etzgebiet auf- und abwärts belauerte und von seinen Zinnen Volkshaft und Zeichen auf die befreundeten Burgen der Adelsgenossen trug, nach Karneid und Kunkelstein und hinauf nach Löwenberg, Schönna und die Taufenburg im fernsten Hintergrund des Passerthals. Links am Herwege hinter einigen Häusern stand ein Büschel von sieben mächtigen Eichenbäumen in in weiter graßiger Ebene, rings eingefaßt von oem immer höher und schroffer ansteigenden Porphyrgestein der Berge, an deren warmen Fuß Weingarten um Weingarten sich schlang. Etwas seitwärts war das Gebirge am Gipfel zerklüftet, als hätte eine ungeheure Riesenfaut das rothglühende Gestein gefaßt und im Grimm auseinander gerissen; vor dem Riß und der Schlucht aber stieg ein rother Felskegel empor, losgetrennt und unersteiglich von allen Seiten, die kahle Stirn gekrönt mit dem Bergschlosse Greifenstein, das lähn darauf hing, wie die Schwalbe das Nest an die senkrechte Mauer heftet oder der Adler den Horst einbettet in die sonnennächste Klippe der Felswüste.

(Fortsetzung folgt.)

lassen. Von größtem Interesse wird weiters die Vorführung der Beethoven'schen Cantate „Meeresstille und glückliche Fahrt“ sein. Es ist ein Werk, nicht eigentlich dankbar im gewöhnlichen Sinne, aber voll der feinsten echt Beethoven'schen Züge in der Art der Tonmalerei, welche sich auf das innigste den Worten des Textes anschmiegt; nebenbei bemerkt, bietet die Cantate den Ausführenden ganz außerordentliche Schwierigkeiten dar, denn hier schon zeigt sich Beethovens Neigung, die Singstimmen wie Instrumente ziemlich rücksichtslos zu behandeln. Erwähnen wir noch, daß Mendelssohns „Ruy Blas“ = Ouverture zu den effektivsten dieses Meisters gehört und durch den Glanz und die Fülle der Instrumentation und den hinreißenden Schwung der Themen auf niemanden den mächtigsten Eindruck verfehlt — so haben wir damit genugsam angedeutet, daß der philharm. Verein wieder in der Wahl seines Concert-Programmes sehr glücklich war und daß wir uns also, wenn über der Ausführung ein guter Stern waltet, einen hohen Genuß davon versprechen dürfen.

(Theater.) Heute Sonntag findet zum Besten des Chorpersonales im hiesigen Stadttheater eine große deklamatorisch-musikalische Akademie statt. Mitwirkung des Zither-Virtuosens Herrn Omulek sammt Tochter sowie der Südbahn-Werkstättenkapelle. Es ist dies die letzte Vorstellung in dieser Saison und es wäre zu wünschen, daß die Benefizianten für ihre Mühe durch ein ausverkauftes Haus belohnt würden.

Sagte Post.

Die strafgerichtlichen Untersuchungen in Dalmatien und Bosnien-Herzegowina haben zahlreiche Fäden der von ausländischen Komites betriebenen Agitation bloßgelegt.

Auf Befehl des russischen Kriegsministeriums werden die Pferde der Artillerieregimenter auf den Kriegsstand gebracht.

Der Procurator des Kiewer Kriegsgerichtes, General Strelnikoff, ist zu Odessa auf einem Spaziergange von Nihilisten erschossen worden.

In Bulgarien haben Verhaftungen von Anhängern der konstitutionellen Opposition stattgefunden.

Der antiklerikale Kongreß in Rom, welcher den Freidenker-Kongreß vorbereitet, hat in einem Telegramm an Garibaldi die Nothwendigkeit der französisch-italienischen Freundschaft betont.

Vom Büchertisch.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Geographisch-statistisches Handbuch mit besonderer Rücksicht auf politische und Kulturgeschichte für Leser aller Stände. Von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Zweite umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 150 Illustrationen. In 20 Lieferungen à 30 kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Die zweite Auflage von Umlauf's „Oesterreichisch-Ungarische Monarchie“, deren Erscheinen schon bis zur 12. Lieferung gediehen ist, wird unzweifelhaft die Zahl der Freunde dieses trefflichen Werkes noch vermehren, da sie nicht bloß eine erweiterte, sondern auch eine in vielen Punkten mit dem anerkennenswertheften Fleiße und mit gründlicher Sachkenntniß umgearbeitete Auflage ist. Namentlich muß hervorgehoben werden, daß diesmal noch mehr, als es beim ersten Erscheinen dieses Buches der Fall war, das Königreich Ungarn eingehende Würdigung gefunden hat. Von den heute vorliegenden Lieferungen 8—12 behandelt die 8. die Flußgebiete der Elbe, Oder und Weichsel in ausführlicher Weise, worauf einige fesselnde „Charakterbilder“ folgen, unter denen wir die Aufsätze über das „Eiserne Thor“ und über die „Karstflüsse bei Ogulin“ als besonders interessant bezeichnen müssen. Den Schluß der 8. Lieferung und einen Theil der 9. füllt die Betrachtung der Wasserfälle, der Kanäle, Teiche und Sümpfe der Monarchie. Eine eingehende Erörterung finden die Seen; hier verdient vor Allem eine Schilderung des Zirknisersees und seiner „Wunder“ nach W. Urbas Erwähnung, der ersten der Wirklichkeit entsprechenden, die wir überhaupt in einem geographischen Handbuche finden; denn die so verbreiteten Darstellungen nach Gutmuths und Kobl, denen man immer begegnet, sind zumeist unrichtig. Die Kapitel über das adriatische Meer, über Klima, Pflanzen- und Thierleben sind nicht minder interessant als die vorhergehenden. Dem ethnographischen Abschnitte ist vor Allem die große Unparteilichkeit nachzurühmen, mit der die verschiedenen Nationen Oesterreich-Ungarns behandelt werden; besonders reich ist diese Partie mit trefflichen „Charakterbildern“ ausgestattet. In der 11. Lieferung beginnt der statistische Theil des Werkes, der trotz der knappen Fassung als erschöpfend bezeichnet werden kann. Ueber Stand und Bewegung der Bevölkerung, über Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht, Berg- und Hüttenwesen,

Industrie, Handel und Verkehrsweisen erhalten wir in der 11. und 12. Lieferung vollkommen entsprechenden Aufschluß, die Zahlenangaben sind alle neu, auch die Ergebnisse der letzten Volkszählung erscheinen, soweit sie überhaupt vorliegen, gewissenhaft verwerthet. Der geschmackvollen Ausstattung, speziell den gelungenen Illustrationen haben wir schon bei früherer Gelegenheit unsere volle Anerkennung gezollt.

Wichtig für Magenleidende.

Herrn Julius Schanmann, Apotheker in Stockerau!

Ersuche höflichst, mir wieder 12 Schachteln Ihres Magenfalzes gegen Postnachnahme zukommen zu lassen. Zugleich benütze ich gern diesen Anlaß, um Ihnen den unbestreitbar günstigen Erfolg, welchen dieses Mittel auf mein zerrüttetes Verdauungssystem übt, zu bestätigen und zu verbürgen. Ein stets sich erneuernder akuter Magenkatarrh, komplizirt durch extreme nervöse Reizbarkeit, widerstand bisher allen von mir angewendeten Mitteln. Ihr Magenfalz übte die günstigste Wirkung sowohl in der Entfernung der Schleimmassen als auch in Beseitigung der Schmerzen nach dem Essen, in der Hebung der Fähigkeit, zu essen, welche mir total abhanden gekommen war.

Ihr achtungsvoll ganz ergebener
Huber auf Ragenstein, k. k. Oberlieut. a. D.
Schloß Ragenstein (Meran).

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stockerau und in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme.
1242

Eingesandt.

MATTONI'S
OFNER KÖNIGS
BITTERWASSER
KÖNIGIN ELISABETH
SALZBAD-QUELLE

von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen.
Mattoni & Wille, Budapest.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

279

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 31. März 1882: (372)

Oe. W. fl. 205.928,,97.

Eine 6jährige starke braune

Stute zu verkaufen.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (349)

Berechnender Wirth

für ein Gasthaus in der Stadt auf gutem Posten wird bis 1. Mai gesucht. (361)

Das Nähere in der Expedition d. Blattes.

Eine trockene Wohnung

mit 2 Zimmern, Speise und Küche ist zu vermieten: (359)

Brunngasse Nr. 4.

Gründlichen Unterricht

in **Clavier, Gesang, Flöte**, wie in **Generalbass** und **Instrumentation** ertheilt vom 1. April an

Kapellmeister Rud. Wagner.

Geneigte Anträge werden entgegengenommen: Domplatz Nr. 11, in der Tabaktrafik. (351)

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

Zungenfranke!

bei Tuberculose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verstopfung, ferner für Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme, Rheumatische u. Reconvallescente

ist der unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup
des Apothekers Julius Herbabny in Wien.



Wie zahlreiche ärztliche Atteste und Summe von privaten Anerkennungs-Schreiben bezeugen, stellt sich schon nach kurzem Gebrauche dieses erprobten Heilmittels ein guter Appetit, gesundes Schlaf und allgemeine Kräftigung ein, welche in Folge vermehrter Blutbildung ein dabei schwinden allmählich die nachtheiligeren Symptome, der Schwäche, der schleimigen Schleimlösung und findet durch Verfestigung der Substanz, Heilung der angegriffenen Lungentheile statt. Einmalige Einnahme des unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, welche in jeder Flasche enthalten ist. Man begehre stets ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup und siehe, dass jede Flasche nebenstehende behördlich protokollierte Schutzmarke trage.

Preis 1 Flacon fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. 1808

Aerztliches Attest.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien. Bei meiner vieljährigen und ausgebreiteten Praxis habe ich unendlich oft Gelegenheit, Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup in Anwendung zu bringen, und war die Anwendung desselben stets mit dem besten Erfolge gekrönt. Bei Lungentuberkulose im ersten Stadium war der Erfolg jederzeit überraschend, bei Bleichsucht ebenfalls; so auch bei Scropheln der Kinder in kleinen Gaben angewendet, erzielte ich immer die besten Resultate. Es ist daher dieser unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup allen denen, welche mit diesen Leiden behaftet sind, mit dem besten Gewissen warmstens anzuzuschreiben; wer demselben mit Ausdauer gebraucht, wird sich stets mit dem besten Erfolge selbst überzeugen. Indem ich Ihnen genehmige, diese Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, setze ich hochachtungsvoll mein Heil. Dreifaltigkeit Alexander Deanino

Widlich-Bücheln bei Marburg, 14. April 1881. prakt. Arzt.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
WIEN, Apotheke zur Barmherzigkeit
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für **Süd-Steiermark in Marburg**
bei **Herrn Apotheker J. Bancalari**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:
Cilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: S. König, Graz: Ant. Medwed, Leibnitz: D. Aufhäuser, Pettau: E. Behrbalf, S. Glash, Adersburg: Cäsar Andrien.

Montag den 3. April 1882, Abends 1/2 8 Uhr

im grossen Casino-Saale

II. Mitglieder-Concert

des Marburger philharmonischen Vereines.

PROGRAMM:

I. Abtheilung:

- Nr. 1. **Symphonie Nr. 14 in D-dur** von Josef Haydn.
a. Adagio. b. Andante. c. Minuetto. d. Finale.
Nr. 2. **Jägerchor** (aus dem Drama „Rosamunde“).
Gemischter Chor mit Clavierbegleitung von Franz Schubert.
Nr. 3. **Meeresstille und glückliche Fahrt**. Cantate
für gemischten Chor mit Orchester-Begleitung von
Ludwig van Beethoven.

II. Abtheilung:

- Nr. 4. **Ouverture zu „Zur Blas“** von F. Mendelssohn.
Nr. 5. **Die Nacht!** Dreistimmiger Damenchor mit Clavierbegleitung von Franz Abt.
Nr. 6. **Meditation nach einem Präludium von Bach**.
für Clavier, Harmonium, Violin und Violoncello
bearbeitet von Ch. Gounod.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder genießen freies Entrée und haben für einen Parterre-Sitz eine Aufzahlung von 20 kr. zu leisten. Die Kartenausgabe findet bei Herrn Allitsch, Hutniederlage, Herrengasse, vis-à-vis Café Pichs, statt, wo auch Anmeldungen als unterstützende Mitglieder entgegengenommen werden. (357)

Preise der Plätze für Nichtmitglieder:

Ein Parterre-Sitz fl. 1.— Parterre-Entrée 60 kr. Ein Gallerie-Orchester-Sitz 60 kr. Gallerie-Entrée 40 kr. Gallerie-Studentenfarte 20 kr.

Zur Saison!

Für die kommende Saison beehre ich mich, ein P. T. Publikum auf mein reich sortirtes Lager von:

Herren- und Damen-Wäsche in schönster Ausführung und bester Qualität.
Alle Aufputz- und Zugehör-Artikel in reichster Auswahl.
Atlasse, Surah, Faille, ferner alle Farben **Band, Knöpfe, Spitzen** etc.
in neuesten Mustern, höflichst aufmerksam zu machen.

Nouveautés von Sonnenschirmen von ö.W. fl. 1 an, in Seide, Wolle und Creton.

Reichstes Lager von aufgeputzten und unaufgeputzten **Damen- und Kinder-Strohüten** nach Pariser und Wiener Modellen.

Riesige Auswahl von **Hutformen** neuester Façons.

Fabriks-Niederlage französischer, englischer **Parfümerien, Seifen, Toilettegegenstände** etc. etc.

Um geneigten Zuspruch unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung bittet
achtungsvoll (281)

Leonhard Metz

Marburg, Herrengasse 24.

Ein Praktikant wird aufgenommen.

Zahnarzt

(358)

A. Frischenschlager,

Magister der Chirurgie und Zahnheilkunde,

beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, dass er seine zahnärztliche Praxis

in Graz, Herrengasse Nr. 32

(vis-à-vis der Stadtpfarrkirche)

am 4. April l. J. eröffnet, und erlaubt sich, gestützt auf eine reichhaltige Erfahrung aus seiner 12jährigen Praxis in Prag, den P. T. Zahn-Patienten bestens zu empfehlen.

Das Bankhaus „Gustav Weiss“

Wien, I. Wipplingerstrasse 45, vis-à-vis der Börse, empfiehlt, anlässlich der **gebesserten politischen Situation** und der bevorstehenden Fortsetzung der **ungarischen Goldrenten-Conversion**, den schleunigen Ankauf von **österreichischen und ungarischen Credit-Actien**, sowie **aller Rentengattungen!**

Sämmtliche in das Bank- und Wechslersfach einschlägigen Aufträge werden prompt und solidest effectuirt. (355)

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Gewölbbräunung werden **Herren- und Damen-Schuhwaaren** zu **eigenem Erzeugungspreis** verkauft bei

Josef Schwab
obere Herrengasse.

337)

Reisende

für Steiermark, Kärnten, Kroatien werden für eine **Fabriksniederlage** engagiert.

Offerte mit Referenzen unter „**G. N. 100**“
Graz, Hauptpost. (363)

Gute Belohnung

Demjenigen, der mir auf die Spur hilft, wohin mein **Schaufasten** gekommen, der in der Nacht vom 29. vom Casinogebäude heruntergerissen und gestohlen wurde. Er enthielt Kostümebilder von Schauspielern in braunen Stabärmchen, Visit und Cabinet, eine große Gruppe, der kaufmännische Regelklub in der Mitte, auf grünes Tuch gespannt. (360)

Atelier Heinrich Krappel, Stiehl's Garten.

!! Zur Saison !!

empfehlte die Unterzeichnete dem geehrten P. T. Publikum eine grosse Auswahl von **Stroh-Hüten** für Damen und Kinder, erst angekommen, elegante Wiener Modells, schöne Waare und sehr billig; sowie auch alle Gattungen **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Fischbein-Mieder, Schürzen, Krägen, Maschen, Spitzen, Bänder, Aufputz-Stoffe, elegante billige Sonnenschirme.**

Ferner sind übriggebliebene **Stroh-Hüte** und einige **Kinder-Sonnenschirme** in **Ausverkauf** gesetzt, welche **um jeden Preis** weggegeben werden.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
achtungsvoll

Marg. Waupotić
Herrengasse.

Reininghauser
Märzenbier
der Liter zu **20 kr.**
im Hotel Mohr.
335

P. T.

Ich zeige hiemit meinen verehrten Kunden an, dass ich mit 28. März mein **Damen-Confections-Geschäft** in die **Herrengasse Nr. 17 (Schwansches Haus)** verlegte. Ich ersuche freundlich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch auf fernerhin zutheil werden zu lassen; gleichzeitig offerire ich mein wohlsortirtes Lager an **Mantilets, Manteaux, Regemäntel, Jacken** etc. zu billigen Preisen. (340)
Hochachtungsvoll

Franz Perschák.

Daselbst werden **nur gut geübte Damenkleidmacherinnen** aufgenommen.

Für das Gastgeschäft

in der Brühl wird ein **Pächter** oder **Verrechnender gesucht**. Ersterer hat den Vorzug. Anfrage beim Eigenthümer **Anton Sohl, Kaufmann, Hauptplatz, Eck der Domgasse, Marburg.** (365)

Wein-Verkauf.

Die steiermärkische Sparkasse bringt **am 13. April d. J.** die in den derzeit ihr eigenthümlichen Weingart-Realitäten in **Lichtenegg, Maiberg, Johanns-Lippenberg** im Jahre 1881 gefechneten **37 Startin** rein abgezogenen Weine loco Weingarten entweder mit oder ohne Gebinde in kleinen Partien zum Verkaufe.

Kaufslustige wollen sich am **13. April d. J. Früh 7 Uhr** im **Hotel Voisk** zu **Pettau** einfinden, um sich von da mit dem **Güter-Administrator** der Anstalt in die Weingart-Realitäten zu begeben, und **da selbst den Kauf abzuschließen.**

Graz am **30. März 1882.** (366)

König's Apotheke

zur Mariahilf

empfiehlt

Nestle's Kindermehl 75 kr.
Dr. Pattisons Gichtwatte 35 kr.
Moll's Seidlitzpulver 95 kr.
Franzbranntwein mit u. ohne Salz 50 u. 70 kr.

Seehofer Balsam 30 kr.
Maager's Leberthran 1 fl.
Neuroxylin zu fl. 1 u. 1.20.
Hoffs Malzbonbons 10 kr.
Dr. F. H. Kothe's Mundwasser 30 kr.
Kalkeisensyrup von Herbabny fl. 1.25
Schneeberger Kräuter-Allop fl. 1.25

Desinfectionsmittel:
371) Carbonsäure, Chlorkalk etc.

Med. u. Chir.

Dr. Waldhäusl's

Ordinations - Anstalt

für Frauen- und Unterleibskrankheiten.

(Lektore auch für Herren.)

Strengste Diskretion.

Operationen werden vorgenommen, Hydrocele-
Uterusentartungen zc. zc. ohne Messer — ge-
fahrlos unter Garantie. (308)

Graz, Stadt, Franziskanerplatz 10.

3. 3249. (326)

Convocation

der Verlassgläubiger nach Johann
Wiesthaller in Marburg.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. O. U.
werden alle Diejenigen, welche irgendwelche
Forderungen an den Nachlaß des am 16. Nov.
1881 zu Marburg mit Hinterlassung des Ehe-
vertrages vom 15. September 1857 verstorbenen
Hoteliers und Realitätenbesizers Johann Wiest-
thaller zu stellen haben, aufgefordert, ihre An-
sprüche unter ordentlicher Nachweisung am 22.
April 1882 Vormittag von 9—12 Uhr beim
Herrn Gerichtskommissär Dr. Franz Radey,
k. k. Notar in Marburg, mündlich, oder bis
dahin schriftlich bei diesem Bezirksgerichte anzu-
melden, als sonst, falls die Verlassenschaft durch
Bezahlung der angemeldeten Forderungen er-
schöpft würde, ihnen kein weiterer Anspruch auf
den Nachlaß zustünde, als insofern sie ein
Pfandrecht erworben haben.

Marburg am 4. März 1882.



Gastl's Blutreinigungstheepillen

dieses viel bewährte
Volksheilmittel,
aus milden, reizlose
Deffnung erzeugen-
den Kräutern zu-
sammengesetzt, ent-
fernt jede Ansammlung von Galle und Schleim,
und belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

Gastl's verzuckerte Blutreinigungstheepillen

(in Schachteln zu 30 und 50 kr.) sind das
renommierteste, billigste, bequemst anzuwendende
Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoi-
den, Blutandrang, Sicht und Rheuma, Leber-
und Gallenleiden, Hautausschläge. Das sanfteste
Abführmittel für Frauen und Kinder.

Depots: in Marburg bei W. König,
Graz: Burgleitner, Cilli: S. Kupferschmid, Köflach:
M. Billek, Mahrenberg: S. Kofschig, Moschganzen:
Th. Will, Radkersburg: C. Andrieu, Salden-
hofen: B. Kresnik, Wuchern: F. Urm, Krapina:
S. Meniger. — Haupt-Depot: 1168

Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt.

Verstorbene in Marburg.

27. März: Bodopich Wilhelmine, Tagelöhners-
tochter, 5 1/2 J., Uferstraße, Lähmung; Leidl Maria,
Kaufmannsgattin, 31 J., Kärntnerstraße, Lungentuberku-
lose; W id e r m a n n Egon, Bahnbeamtensohn, 4 Mon.,
Frauengasse, Fraisen; 28. März: R i h a Hermine, Speng-
lermeisterstochter, 9 Mon., Kärntnerstraße, Blattern; 29.
März: S i m m e r Alfred, Bahnbeamtensohn, 2 J. 10
Mon., Wielandgasse, Diphtheritis.

Neues Prachtwerk ersten Ranges!

FREMDE VÖLKER.

Ethnographische Schilderungen
aus der alten und neuen Welt

von
Richard Oberländer.

Mit über 200 Illustrationen.

Complet in 24 Lieferungen à M. 1.50 = 90 kr. ö. W.

Ingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in
diesem Werk die einzelnen Völker und
Volksstämme unseres Erdballes dem Le-
ser vorgeführt und in anschaulicher und
unterhaltender Weise deren Sitten und
Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten
skizzirt, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illus-
trationen dargestellt.

In anmuthigen, leichtverständlichen Schilde-
rungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne
geboten, welches den häuslichen Kreisen Unter-
haltung, Belehrung und Anregung bringen soll.

Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und
Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeich-
nete Verlagshandlung zur Ansicht zu beziehen.

Leipzig und Wien.

Julius Klinkhardt.

Erzielte Heilerfolge von Abzeh-
rungsleiden, allgemeine Körper-
schwäche, Verdauungsmangel,
Appetitlosigkeit, Hals-, Husten-,
Magen-, Brust- und Lungenleiden
durch die mit 58 hohen Auszeichnungen welt-
gekrönten

Johann Hoff'schen Malzfabrikate, das
allein echte Johann Hoff'sche Malzextract-
Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-
Chocolade und Brust-Malzbonbons.

An den k. k. Hoflieferanten Herrn

JOHANN HOFF,

Kommissionsrath, Besitzer des k. k. gold. Verdienst-
kreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden.

Erfinder

und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malz-
extractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in
Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße
Nr. 2, Comptoir und Fabrikniederlage
Bräunerstraße 3.

Se. Majestät

der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn
Joh. Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß
er den Werth seines Malzextractes sehr hoch anschlage.
„Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung, „mit
Freunden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextractes
bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses
wahrgenommen.“

Heil-Bericht.

(Im Auszuge.)

Acht Jahre litt ich an Athembeschwerden,
Husten und Blutwalleungen im Kopfe Tag
und Nacht; wegen Abnahme meiner Kräfte
schloß ich mit dem Leben ab. Durch den
ärztlichen Rath brauchte ich die Johann Hoff's-
chen Malzfabrikate und mit Freuden bekenne
ich, daß ich jetzt gesund bin und alle meine
Bekanntten, die mich jetzt sehen, meine Hei-
lung als ein Wunder betrachten. Zum Nutzen
ähnlich Leidender wünsche ich die Veröffentlichung.

Gyarafas Janos,

Oberlieutenant der Honved.

Warnung.

Alle Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten
die Schutzmarke (Brustbild des

Erfinders

und

ersten Erzeugers

Johann Hoff in einem stehenden Ovale, darunter
der volle Namenszug Johann Hoff). Wo dieses Zeichen
der Echtheit fehlt, weise man das Fabrikat als gefälscht
zurück.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen
Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier.

Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

Hauptdepot: F. P. Holasek

in Marburg, Hauptplatz.

Anlage- und

Speculations-

Käufe in allen Combinationen der
freien Speculation, Con-
sortien und Prämien

vollführt anerkannt reell und dis-
cret zu Originalcurfen an
der einzig und allein für Oester-
reich-Ungarn maßgebenden

Wiener Börse

das Bankhaus „Leitha“ (Salmai),
Wien, Schottenring 15. Fachgemäße,
rasche und erprobte Information,
telegraf. Avis, Probenummern
des finanz. u. Verlosungsblattes
„Leitha“, sowie inhaltsreiche Bro-
schüre (sämtl. europ. Losspiel-
pläne, Erläuterung der Anlage-, Spe-
culationarten und -Papiere zc.)
franco und gratis. (213)

Kaffee

direct aus Hamburg

zu wirklichen En gros-Preisen

aus dem bekannten Versandt-Geschäft von

Robt Kap-herr, Hamburg

in Säckchen von 4 3/4 Kilo Netto Inhalt
portofrei und inclusive Verpackung, gegen
Nachnahme oder vorherige Einsendung des
Betrages:

Mocca, echt arab. hoch arom. ö. fl. 6.60
Menado, hochfeinst im Geschmack „ 6.15
Ceylon Perl, extrafein „ 5.60
Ceylon, blaugrün, edel „ 5.30
Ceylon, Plantation, extrafein „ 5.—
Perl Mocca, fein, ergiebig „ 4.85
Java I, goldgelb, hochfein „ 4.80
Java II, goldgelb, sehr fein „ 4.35
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig „ 4.75
Java, blassgrün, fein, kräftig „ 4.25
Santos, ergiebig „ 3.95
Domingo, wohlschmeckend „ 3.75
Rio, kräftig „ 3.60

Empfehlenswerthe Kaffee-Mischung: Ceylon
Perl mit Java I. — Sämmtliche Sorten sind
gesiebt und verlesen, daher frei von Staub
und schwarzen Bohnen.

Spezielle Preis-Verzeichnisse über Thee,

Fischwaaren, Conserven etc.

auf Wunsch gratis und franco. (164)

Ueber die Reellität meiner Lieferungen
erhalte ich fortwährend die lobendsten An-
erkennungen.

Bergmann's

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommer-
sprossen, empf. à Stück 45 Kr. ö. W.

Apotheker König in Marburg. (262)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg

Gemischte Züge.

Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 u. 44 M. Abfahrt 2 u. 20 M. Nachm.
Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 u. 24 M. Abfahrt 12 u. 52 M. Nachm.

Personenzüge.

Pragerhof-Graz:
Ankunft 8 u. 56 M. Abfahrt 9 u. 1 M. Früh.
Graz-Pragerhof:
Ankunft 5 u. 49 M. Abfahrt 6 u. 10 M. Abends.

Postzüge.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 u. 35 M. Früh und 9 u. 30 M. Abends.
Abfahrt 8 u. 54 M. Früh und 9 u. 39 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 5 u. 58 M. Früh und 6 u. 47 M. Abends.
Abfahrt 6 u. 8 M. Früh und 7 u. 15 M. Abends.

Silzüge.

Triest-Wien:
Ankunft 2 u. 3 Min. Abfahrt 2 u. 7 M. Nachts.
Ankunft 2 u. 38 Min. Abfahrt 2 u. 41 M. Nachmittag.

Wien-Triest:

Ankunft 1 u. 52 Min. Abfahrt 1 u. 56 M. Nachts.
Ankunft 2 u. 12 Min. Abfahrt 2 u. 15 M. Nachmittag.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 u. 15 M. Vorm.
Nach Villach: 3 u. — M. Nachmitt.

Editt.

(375)

In Folge Bewilligung des k. k. Landesgerichtes in Klagenfurt vom 28. März 1882 Z. 2199 und Unterbescheid des k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. D. U. vom 1. April 1882 Z. 4864 findet über Ersuchen des Herrn A. Wegburg, Hopfenhändler in Nürnberg, gegen Herrn Johann Santer, Brauer in Paternion, die öffentliche Versteigerung eines in dem Frachtenmagazine der Eisenbahnstation Marburg eingelagerten **Balkens Hopfen** von 136 $\frac{1}{2}$ am **4. April 1882** Vormittag um 9 Uhr im Frachtenmagazine der Eisenbahnstation Marburg statt, was mit dem Anhang kundgemacht wird, daß derselbe zu dem facturirten Preise von 95 fl. pr. 50 $\frac{1}{2}$ ausgerufen, und wenn dieser Preis nicht erzielt wird, auch unter demselben gegen Barzahlung hintangegeben wird.
Marburg am 1. April 1882.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
Dr. Mullé.

Z. 2543.

Editt.

356

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D.-U. wird bekannt gemacht: Es sei zufolge Bewilligung des löbl. k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. D.-U. als Abhandlungsbehörde nach der in Marburg verstorbenen Frau Maria Kandler die freiwillige Versteigerung der zu diesem Verlasse gehörigen und bei dem Weingarten in Cretten bei Kötsch befindlichen 22 Startin Weine auf Mittwoch den

5. April 1882

Vormittags 10 Uhr mit dem Beifügen angeordnet worden, daß die Weine ohne Gebinde und gegen baare Bezahlung hintangegeben werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg r. D.-U.,
am 28. März 1882.

Der k. k. Bezirksrichter: Wieser.

Kaffee-Versandt

Engros-Preise

von

Roman Pachner & Söhne
in Marburg

ohne Zoll-Spesen, per Nachnahme.

Cuba hochfein	1 Kilo fl. 1.90
Menado „ goldgelb	„ „ 1.90
Mocca, echt arabisch	„ „ 1.90
Ceylon blaugrün Efn.	„ „ 1.70
„ hochfein	„ „ 1.60
„ fein	„ „ 1.50
Perl von Java	„ „ 1.40
Malang grün	„ „ 1.30
Macassa gelb Efn.	„ „ 1.20

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig.

NIEDERLAGE

von

278

Henry Nestle's Kindernährmehl
per Dose 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz.

Fussboden-Bernstein-Oel-Lackfarben.

1 Flasche à 2 Pfund fl. 1.20.

Perlmooser Portland-Cement,
hydraul. Kalk und Quarz-Chamotte.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnheil** à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn **W. König**, Apotheker. (347)

Casinogasse No 8

1. Stock ist eine sonnseitig gelegene

Wohnung

mit 5 Zimmern sammt Zubehör vom 1. Mai laufenden Jahres an zu vermieten.

Nähere Auskunft daselbst.

(240)

Gichtische, sowie rheumatische Leiden,

nebst deren Folgekrankheiten, ferner Nervenleiden, Krämpfe, Steife der Glieder, Fä-
mungen zc. werden mit äußern Mitteln, die wirklich spezifisch wirken, geheilt, da neue
Leiden nach 3- bis 4maligem Gebrauche, alte, für unheilbar gehaltene nach kurzer Zeit
beseitigt werden. (41)

Durch die schriftliche Mittheilung des Leidens und meine mehr als 30jährige Er-
fahrung bestimme ich gewissenhaft für jeden Krankheitszustand die geeignetsten Mittel
und die nöthigen Verhaltensmaßregeln.

Bahlreiche Anerkennungschriften liegen zur Einsicht vor.

Preis für ein Flacon fl. 1.— Für Arme billiger.

Fr. Plangger, Arzt und Spezialist in Thaur bei Hall, Tirol.

Bayerische Actiengesellschaft

für chemische & landwirthschaftlich-chemische Fabrikate

Fabrik Heufeld (Oberbayern).

Prämirt auf den Weltausstellungen

London 1862.

Wien 1873.

Ferner auf den Ausstellungen

Bayern 1860, 1863, 1864, 1867, 1868, 1880, 1881.

Sachsen 1865.

Oestreich 1862, 1863, 1881.

Verdienst-Medailen & Ehrendiplome.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen unsere durch ihre vorzügliche und sichere
Wirkung rühmlichst bekannten (205)

Düngemittel

zu geneigter Abnahme.

Wir garantiren bei unseren Düngemitteln den angegebenen Gehalt an wirksamen
Bestandtheilen und unterstellen dieselben der Controle sämtlicher Versuchsstationen.

Die Untersuchung findet durch die k. k. Versuchsstation in Klosterneuburg bei
Wien, die landwirth. Landesanstalt in St. Michele, Südtirol, sowie durch die königliche
Centralversuchsstation München, bei directen Bezügen aus unserer Fabrik vertragsmässig
kostenfrei statt.

Speziell machen wir aufmerksam auf unser Bicalciumphosphat (präcipitirter 2 basisch
phosphorsaurer Kalk), dessen Anwendung auf humosen, kalkfreien Bodenarten, sowie
auf Moorboden und sauren Wiesen besonders vortheilhaft ist. Details über die damit
erzielten sehr günstigen Erfolge stehen zu Diensten, ebenso werden Preislisten und
Gebrauchsanweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlage in Graz bei Herrn **JOS. POJATZI**, Griesgasse 36.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre
Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bart-
schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Holztheer** und unter-
scheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Ver-
hütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theer-
seife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die
Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen
Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

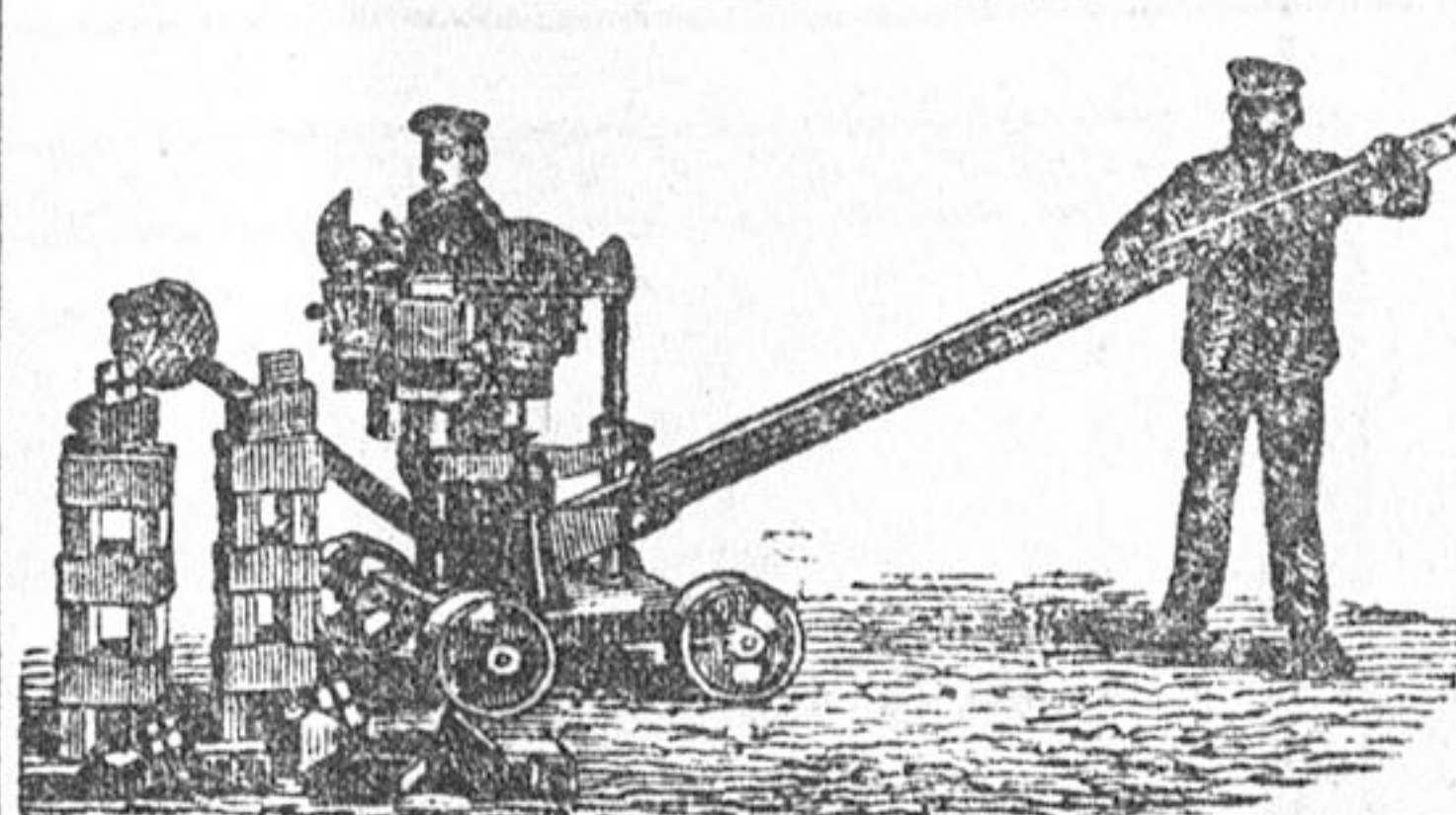
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPFAU**.

In Marburg bei den Herren Apothekern **D. Bancalari**,
W. König und **J. Noss**, sowie in allen Apotheken
Steiermarks. (130)

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrication
von allen Sorten **Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc.**, besonders meine
Continuirlich arbeitende Handziegelpressen,



welche andern Fabrications-Methoden
gegenüber die namhaftesten Vortheile und
größte Ersparniß bieten. Dieselben be-
dürfen einer Bedienung von zwei Leuten
zur Herstellung von **4000 prach-
vollen Steinen** und eignen sich auch
vorzüglich zum Pressen von **Trottoir-
und Flurplatten, feuerfesten
Steinen, Kalk- u. Cementsand-
steinen, Schlackenziegeln** zc.,
sowie zum Nachpressen von halbluft-
trodden vorgeformten Steinen.
Prospecte gratis.

Louis Jäger, Maschinenfabrikant in **Ehrenfeld-Köln a/Rh.**

Marburg, 1. April. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 9.—, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 5.60, Hafer
fl. 3.40, Futuruz fl. 5.70, Hirse fl. 5.50, Heiden fl. 5.40,
Erdäpfel fl. 2.30 pr. Pfl., Fijolen 12 kr., Linsen 28, Erbsen
24 kr. pr. Rgr. Hirsebrein 11 kr. pr. Pfl. Weizengries
26 kr. Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 14,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 60,

geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.10 pr. Rgr. Eier 1 St.
2 kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 51, Schweinsfleisch jung
52 kr. pr. Rgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter.
Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—,
weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr.
Meter. Holzohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Pfl.
Heu fl. 2.—, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.10 pr. 100 Rgr.

126

Alois Mayr

Specerei-, Material- und Landesproducten-Handlung, Tegethoffstrasse Nr. 31 empfiehlt

feine reinschmeckende **Caffee's** von fl. 1.20 aufwärts bis fl. 2.— pr. $\frac{1}{2}$ lb, ferner feinsten **Zucker**, **Reis**, beste **Speise- und Tafelöle**, **Weinessig**, schöne **Südf Früchte**, ungarisches **Dampfmehl**, frisches **Rindschmalz**, ungarische **Schweinfette**, ungarische **Salami**, **Groyer** und **Emmenthaler Käse**, sowie alle sonstigen **Specerei-Artikel** und anerkannt vorzügliche **Flaschenweine und Champagner** zu billigsten Preisen. (339)

Dank und Anempfehlung.

Für das große Vertrauen, welches meinem verstorbenen Gatten Herrn **Joh. T. Lacher** während seiner achtzehnjährigen Thätigkeit hier so zahlreich zu theil wurde, sage ich den innigsten Dank.

Mit gleichzeitiger Bitte, das Vertrauen, welches unsere geehrten P. T. Kunden und Abnehmer schon während der langen schweren Krankheit meines Mannes an mich zu übertragen die Güte hatten, auch auf meiner weiteren Führung des Geschäftes nicht zu entziehen, sondern mich durch geehrte und zahlreiche Aufträge zu beehren, welche ich bemüht sein werde, auf das beste auszuführen durch Erzeugung guter, solid gearbeiteter politirter, lackirter und tapezierter Möbel nach neuester Façon und Musterzeichnung.

Zur Anfertigung jeder Art Gasthaus-, Garten- und Wirthschafts-Einrichtungen zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

hochachtungsvoll

Cäcilie Lacher

Möbel-Niederlage,

Tegethoffstrasse, Marburg.

Reparaturen werden auf das schnellste besorgt. Preis-Courant und Musterzeichnungen franco zugesandt. (364)

Alle Gattungen Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte

werden nach der neuesten Façon geputzt, gefärbt und zu dem billigsten Preise berechnet binnen 8 Tagen gefertigt. Achtungsvollst (345)

Sigmund Lorenzoni

Domgasse, Dr. Ipavic'sches Haus.

Anempfehlung.

Oelfirnissfarben,

trockene Farben, Oelfirniss, Terpentin, Copallacke, Spirituslacke, alle Gattungen **Pinsel**, wie alle in dies Fach schlagenden Artikeln en gros und en detail zu den billigsten Preisen im

Farbengeschäft Herrengasse 19 zum schwarzen Hund.

287

Hochachtungsvoll

H. Billerbeck.

Der Pain-Expeller

mit „Anker“ ist ein sehr gutes Hausmittel.

Das sich besonders bei Sicht, Rheumatismus etc. glänzend bewährt hat. Preis: 40 fr., 70 fr. u. 1 fl. 20 fr. Vorräthig in der Apotheke des **W. König** in Marburg, bei Herrn Apotheker **J. g. Behrbalk** in Pettau, sowie in allen renommirten Apotheken der Monarchie. 1271

Caffee aus Hamburg

versendet pr. Post portofrei in garantirt reiner, vorzüglicher Waare:
ff. Mokka echt fl. 8.30 ff. Portorico fl. 5.30
ff. Menado . . . 6.85 ff. Campinas . 4.65
ff. Java . . . 6.25 ff. Santos . . . 4.10
ff. Ceylon . . . 6.10 ff. Rio . . . 3.60
pr. $\frac{1}{2}$ Kilo Netto pr. Nachnahme;
ganze Säcke, à 65 Kilo, billiger.

Aug. Steffen, Hamburg. 265

Rechenschafts-Bericht

der allg. steierm. Arbeiter-Kranken- u. Invaliden-Kassa, Filiale Marburg, vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1881.

Einnahmen.		Ausgaben.	
	fl. fr.		fl. fr.
Kassa vom Dezember 1880	152 92	Kranken-Unterstützungen	1949 61
Eintrittsgebühren	87 70	Beerdigungs-Beiträge	40 —
Krankenbeiträge	2247 12	Entbindungs-Beiträge	5 —
Reinertragniß vom Gründungsfest	60 —	Arzt und Medicamente	128 82
Summa der Einnahmen	2547 74	Krankenkontrolle	1 —
Ausgabe ab mit	2382 72	Gehalt	84 —
Verbleibt mit Ende Dezember 1881	215 2	Reisepfesen	8 85
Seit dem Bestande an die Centrale gesandt	2480 69	Annoncen	4 16
Von der Centrale erhalten	600 —	Postporto	4 3
Verbleibt mit Ende Dez. 1881 in der Centrale	1880 69	Diverse	7 25
Hiezu der Kassa stand vom Dezember 1881 mit	215 2	An die Centrale gesendet	100 —
Somit Filial-Vermögen mit Ende Dez. 1881	2095 71	Summa	2382 72

Karl Fridum,
Revisor.

Franz Pufwald,
Obmann.

Wilh. Baier,
Rechnungsführer. 362

In der am 25. März 1882 abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden folgende Herren in den Ausschuss gewählt:

Obmann: **Franz Pufwald**, Obmann-Stellvertreter: **Gregor Stundl**; Rechnungsführer: **Wilh. Baier**, Stellvertreter: **Franz Bednarz**; Ausschüsse: **Jos. Mauschitz**, **Karl Burger**, **Math. Brenner**, **Joh. Malgaj**, **Ferd. Lauser**, **Joh. Lorenz**, **Mich. Jürmann**, **F. Ramor**, **Jos. Reichel**, **Lamb. Brichta**, **J. Sorfo** und **S. Krois**; Ersatzmänner: **F. Falk** und **G. Schneiderhofer**; Revisoren: **Karl Fridum** und **Joh. Fridau**, Ersatzmann: **H. Horvath**.
Marburg am 1. April 1882.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Auszug aus der

Fahrordnung der Passagierschiffe

vom 1. April 1882 bis auf Weiteres.

Von Wien nach Linz	täglich $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Früh,	Von Linz nach Wien	täglich $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Früh,
„ Wien „ Pressburg	„ 4 „ N. M.,	„ Pressburg nach Wien	„ 6 „ „
„ Wien „ Budapest	„ 7 „ Früh,	„ Budapest „ Wien	„ 6 „ Abds.
„ Budapest nach Mohács	„ 12 „ Mitt.,	„ Mohács nach Budapest	„ $\frac{1}{2}$ 2 „ N. M.,
und ausserdem täglich, Montag ausgenommen, 11 Uhr Abends,		und ausserdem täglich, Freitag ausgenommen, $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Früh,	
„ Budapest nach Semlin	täglich, Montag ausgenommen, 11 Uhr Abends,	„ Semlin nach Budapest	täglich, Samstag ausgenommen, 6 Uhr Früh,
„ Budapest nach Orsova und den Stationen der untersten Donau,	Sonntag*, Mittwoch** und Freitag 11 Uhr Abends,	„ Orsova nach Budapest	Dienstag, Freitag und Sonntag Früh,
Ankunft in Orsova	Dienstag*, Freitag** und Sonntag Früh,	„ Rustzuk-Giurgevo nach Budapest	Sonntag V. M., Mittwoch* N. M. u. Freitag V. M.,
„ „ Rustzuk-Giurgevo	Mittwoch*, Samstag** und Montag,	„ Galatz nach Budapest	Samstag**, Dienstag und Donnerstag 10 Uhr V. M.,
„ „ Galatz	Donnerstag, Sonntag** und Dienstag Früh,	„ Constantinopel	Dienstag* Mittags 2 Uhr,
„ „ Constantinopel	Donnerstag* und Sonntag**,	„ Odessa	Donnerstag** N. M.
„ „ Odessa	Dienstag** Früh.		

NB. Die Verbindung mit Constantinopel findet via Rustzuk-Varna statt und zwar von Rusuzuk nach Varna per Bahn und ab da per Lloydampfer, jene mit Odessa via Galatz. (369)

Wien, den 1. April 1882.

Die Betriebs-Direktion.

1221

Kaffee aus Hamburg.

versendet pr. Post portofrei durch ganz Oesterreich und Ungarn incl. Verpackung in Säcken à $\frac{1}{2}$ Kilo netto, gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

$\frac{1}{2}$ Kilo ff. Menado	fl. 7.41	$\frac{1}{2}$ Kilo hochf. grün. Java	fl. 5.42
$\frac{1}{2}$ „ brill. Perl-Ceylon	6.84	$\frac{1}{2}$ „ afric. Perl-Mocca	5.13
$\frac{1}{2}$ „ gelb Java	6.56	$\frac{1}{2}$ „ sehr gut Santos	4.56
$\frac{1}{2}$ „ f. Portorico	5.98	$\frac{1}{2}$ „ gut Campinas	3.98

Kaffee in Ballen à 65 Kilo mit 6 bis 12 fr. pro Kilo billiger. Auch frachtfrei je nach der Entfernung. Thee, Cacao & Vanille in bester Waare laut Preis-courant zu billigsten Engrospreisen.

Waaren-Versand-Magazin von **C. H. Waldow**

in HAMBURG, a. d. Koppel 50. (Preis-courant gratis.)

Höhere K. K. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

HARLANDER Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser-Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.



Fabrikmarke für Strickgarn.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

1293